

# Stellungnahme zum Interview mit FPÖ Bildungslandesrat

## Hermann über die Pläne der Landesregierung für den

### Elementarbereich



Stefan Hermann (FPÖ), Landesrat für Bildung, Jugend und Regionalentwicklung, stellte im Kleine Zeitung-Interview vom 9. Januar 2025 (<https://www.kleinezeitung.at/steiermark/19235485/kindergaerten-ich-halte-herdpraemien-begriff-nicht-mehr-aus>) seine Pläne für den Elementarbereich vor. Wir begrüßen insbesondere den Ausbau von Krippen- und Kindergartenplätzen sowie die Beibehaltung der reduzierten Kinderzahlen in den Gruppen. Zwar erwähnte Hermann, dass es „da und dort“ zu Überschreitungen der vorgesehenen Kinderzahlen kommen könnte, jedoch sollte dies in unseren Augen die absolute Ausnahme sein, die idealerweise vermieden werden sollte. Positiv bewerten wir auch die geplante Auflösung der Kindergartensprengel, die es Familien erleichtert, ihre Kinder unkompliziert in benachbarten Gemeinden in den Kindergarten zu bringen.

Ein weiterer erfreulicher Punkt ist die geplante Anstellung von Tagesmüttern und Tagesvätern mit einem festen Gehalt.

Die geplante finanzielle Zusatzleistung für Eltern, die ihre 2- oder 3-jährigen Kinder zu Hause betreuen, anstatt sie in eine Krippe oder einen Kindergarten zu geben, stärkt zwar die Wahlfreiheit der Eltern, wirft jedoch aus unserer Sicht mehrere problematische Aspekte auf:

1. Verstärkung traditioneller Rollenbilder: Das Betreuungsgeld könnte insbesondere Mütter davon abhalten, wieder in den Beruf einzusteigen, und so die Geschlechterungleichheit auf dem Arbeitsmarkt weiter verschärfen.
2. Mangelnde Chancengleichheit für Kinder: Studien zeigen, dass frühkindliche Bildung, vor allem für Kinder aus finanziell benachteiligten Familien, entscheidend ist. Das Betreuungsgeld könnte dazu führen, dass diese Kinder seltener von solchen Angeboten profitieren. Außerdem würde der Zugang zu wichtigen Maßnahmen wie Sprach- und Integrationsförderung erschwert.
3. Arbeitsmarktpolitische Nachteile für Frauen: Frauen, die länger zu Hause bleiben, riskieren größere Lücken in ihrer Erwerbsbiografie, was langfristig ihre finanzielle Absicherung, etwa durch Pensionsansprüche, gefährden kann.

Die angestrebte gesetzliche Verpflichtung zu traditionellen kirchlichen Festen (z. B. Advent, Nikolaus, St. Martin) sollte nicht außer Acht lassen, dass der Kindergarten u.a. die Aufgabe hat, Kindern verschiedene Traditionen und Feste zu vermitteln – sowohl religiöse als auch nicht-religiöse. Dies kann helfen, Verständnis für andere Kulturen und Weltanschauungen zu entwickeln. Es ist wichtig, sowohl Traditionen zu

würdigen als auch alternative, neutrale Feier-Formen zu schaffen, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder und Familien gerecht zu werden. Wichtig ist, diese Feste nicht ausschließlich religiös zu interpretieren, sondern sie altersgerecht und kulturell aufbereitet zu erklären, etwa durch Geschichten oder Symbole, die auch von Kindern anderer Religionen verstanden und geschätzt werden können.

Abschließend wurde im Interview die Sorge von ÖVP und FPÖ um eine angebliche „Frühsexualisierung“ angesprochen, die vermieden werden soll, um „Verunsicherungen in Bezug auf ihr Geschlecht“ zu verhindern. Dazu möchten wir betonen: Altersgerechte Sexualpädagogik ist nicht mit Sexualisierung gleichzusetzen. Vielmehr trägt sie dazu bei, das Selbstbewusstsein und die Sicherheit von Kindern zu stärken.



*Mit freundlichen Grüßen,  
das Team des Steirischen Berufsverbandes für Elementarpädagogik*